

BERICHT ÜBER REFORMATIONSAUSSTELLUNGEN
IM GEDÄCHTNISJAHR 1967
IN BERLIN - COBURG - NÜRNBERG

Von Hans Düfel

Neben zahlreichen Neuerscheinungen auf dem theologischen Büchermarkt und Vortragsveranstaltungen hat eine Reihe von Ausstellungen dem Reformationsgedenkjahr 1967 das Gepräge gegeben. Den zu diesen Ausstellungen herausgegebenen Katalogen kommt zum Teil bleibende Bedeutung für die Geschichte der Ikonographie der Reformation zu. Uns liegen Kataloge der Ausstellungen in Berlin (Schloß Charlottenburg), Coburg (Veste) und Nürnberg (Germanisches National-Museum, Stadtbibliothek, St. Egidien) vor.

Die Ausstellung in den wiederhergestellten Räumen des Charlottenburger Schlosses stand unter dem Leitgedanken »Von der freyheyt eynes Christenmenschen« und zeigte Kunstwerke und Dokumente aus dem Jahrhundert der Reformation. Die Berliner Ausstellung - zweifellos die wertvollste ihrer Art zum 450jährigen Gedächtnis des Thesenanschlags - war chronologisch aufgebaut. Zu den einzelnen Zeitabschnitten des Reformationsgeschehens hat der Berliner Kirchenhistoriker Karl Kupisch im Katalog knapp gefaßte Einleitungen geschrieben, deren Lektüre von hohem Informationswert ist. Dazu kommt die bei Kupisch bekannt brillante Kunsttreffsicherer, scharf geschliffener Formulierungen. Die Ausstellung begann mit der Holzschnittfolge Dürers zur Apokalypse von 1498, die das religiöse Empfinden der Zeit vor der Reformation unmittelbar zum Ausdruck bringt. Es folgten frühe Lutherbildnisse, Dokumente, Schriften, Briefe. Die Namen der Künstler, deren Gemälde, Holzschnitte und Kupferstiche ausgestellt waren, zeigen, welch erstklassiges Material hier zusammengetragen wurde: Albrecht Dürer, Lukas Cranach (Vater und Sohn), Hans Baldung Grien, Sebald Beham u. a. Dazu kamen die Urdrucke vieler Lutherschriften aus den Offizinen von Wittenberg, Leipzig, Straßburg usw. Bildnisse der geschichtlich bedeutsamen Personen im Reformationszeitalter von Päpsten und Fürsten, Bischöfen und Gelehrten, Rittern und Bürgern gaben der Ausstellung etwas überaus Lebendiges und ließen bei dem Beschauer keine Langeweile aufkommen. Das eindrucksvollste Bildnis war für den Rezensenten die Darstellung des toten Luther von Lucas Fortenagl. Die bekannten Schwarzweiß-Nachdrucke dieses Bildes geben nicht im entferntesten den Eindruck wieder, den die in brauner Wasserfarbe gehaltene Zeichnung vermittelt. Welche Getrostheit liegt auf den Zügen des Reformators! Dieses Bild gleicht einer Illustration zu Luthers Lieblingspsalm »Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen« (Ps. 118, 17).

Seit dem Aufenthalt des Reformators auf der Veste Coburg im Jahre 1530 ist die Wahrung und Pflege lutherischer Tradition in Coburg geübt worden. Durch das Herzogshaus wurde - abgesehen von dem damals bereits vorhandenen reformationsgeschichtlichen Archivmaterial - seit der Gründung des Kupferstichkabinetts um 1775 systematisch Reformationsgraphik gesammelt. 1861 begründete Prinz Albert,

Gemahl der Königin Victoria von England, auf der Veste eine eigene Lutherbibliothek, die eine Fülle zeitgenössischer Lutherdrucke enthält, wie der Katalog der Landesbibliothek ausweist. Noch im Jahre 1962 konnten die Kunstsammlungen der Veste Coburg ein lebensgroßes Lutherbildnis von Lukas Cranach d. J. erwerben und der Reformationssammlung einfügen. Die zur 450. Wiederkehr des Thesenanschlages veranstaltete Sonderausstellung der Coburger Landesstiftung bot Gelegenheit, das hervorragende Archivmaterial an Bildnissen, Dokumenten, Graphik, Lutherschriften und Medaillen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der von Professor D. Walther von Loewenich anläßlich der Eröffnung der Coburger Ausstellung gehaltene Vortrag »Der Coburger Luther« ist in einer Zusammenfassung dem Katalog vorangestellt. Der gegenwärtige Präsident der Luther-Gesellschaft hat darin die so bedeutungsvolle Tätigkeit Luthers während seiner Coburger Zeit eingehend aus den Quellen heraus dargestellt und gewürdigt. Die Lektüre dieses Aufsatzes ist ein Musterbeispiel für sachliche und zugleich engagierte Darstellungsweise. Die im Ausstellungskatalog verzeichneten Stücke sind mit allen notwendigen bibliographischen Angaben versehen. Die Ausstellung war in verschiedene Abteilungen aufgliedert und begann mit Lutherbildnissen. Hier wurde von der frühesten Darstellung Luthers von 1519 bis hin zu Schadows Lutherbüste von 1817 ein Überblick über die verschiedenen Typen der Lutherbildnisse gegeben. Unter dem Titel »Luther und die Einführung der Reformation« sind in chronologischer Folge vor allem Bildnisse und Stadtansichten vereinigt worden. Einen breiten Raum nahmen natürlich die Themen »Luther auf der Veste Coburg« und »Der Reichstag zu Augsburg« ein. Besonderes Interesse verdienten die Schriften und Drucke der Reformation mit fünf eigenhändigen Manuskripten Luthers, die aus dem Besitz von Veit Dietrich stammen. Zahlreiche Flugblätter zeigten, wie sehr alle publizistischen Mittel des 16. Jahrhunderts in den Dienst der Reformation und deren Bekämpfung gestellt worden sind. Hier blieb keine Seite der anderen etwas schuldig. Gewisse Formen eines zynischen Journalismus sind nicht erst eine Erfindung unserer Gegenwart! Sehr schöne Stücke sind unter dem Titel »Gedächtnis und Allegorie der Reformation« ausgestellt worden. Darunter Gedenkblätter und Medaillen zu den Reformationsjubiläen von 1617 bis 1917, die eine Illustration darstellen zum Thema »Luther in den Wandlungen seiner Kirche«. Einen Höhepunkt bildete der Teil »Graphik der Reformationszeit« mit herrlichen Blättern von Altdorfer, Dürer, Cranach, Ostendorfer u. a. Darstellungen und Entwürfe zur Umgestaltung der Lutherkapelle auf der Veste aus der Zeit der Romantik bildeten den Schluß der Ausstellung.

In der ehemals freien Reichsstadt Nürnberg, von der Luther gesagt hat, sie leuchte unter den deutschen Städten wie die Sonne unter den Sternen, fanden drei Ausstellungen zum Reformationsgedächtnis statt, zu denen Kataloge erschienen sind. Das Germanische National-Museum hatte aus eigenen Beständen und aus Leihgaben Material zum Thema »Bibel und Gesangbuch im Zeitalter der Reformation« ausgestellt. Die Einleitung des reich bebilderten Kataloges schrieb Professor D. Bernhard Klaus, Erlangen. In außerordentlich instruktiver Weise zeigt der Verfasser auf, wie Bibel und Gesangbuch die tragenden Fundamente reformatorischer Frömmigkeit durch alle Jahrhunderte hin geblieben sind. Ausgestellt waren fünf deutsche Bibeln

aus der Zeit vor der Reformation, darunter die erste hochdeutsche Bibel (Straßburg 1466), die Erstdrucke des September- und Dezembertestaments von 1522, Teile der lutherischen Übersetzung des Alten Testaments und Exemplare der ersten und zweiten Auflage der Vollbibeln von 1534 und 1535. Nur wenig bekannt dürfte die Tatsache sein, daß die erste deutsche Vollbibel, von Johann Bugenhagen nach Luthers Übersetzung bearbeitet, in niederdeutscher Sprache 1533 in Lübeck herausgekommen ist - ein Jahr vor Luthers deutscher Gesamtbibelausgabe! Auch die drei katholischen deutschen Bibeln von Emser, Dietenberger und Eck waren zu sehen; wobei zu bemerken ist, daß die Emsersche Übersetzung mit Holzschnitten aus der Cranachwerkstatt versehen war. Die Entwicklung des lutherischen Gesangbuches wurde von Luthers erstem Liederbuch von 1524 an durch hervorragende Beispiele aufgezeigt. Dasselbe gilt für die Kirchenordnungen. Dankenswerterweise waren außer den Wittenberger und Leipziger, den Augsburger, Nürnberger und Straßburger Gesangbüchern auch die in deutscher und tschechischer Sprache gedruckten Liederbücher der Böhmisches Brüder ausgestellt, deren Texte und Melodien ja zum Teil heute noch in unseren Gesangbüchern zu finden sind.

Die Nürnberger Stadtbibliothek hatte ebenfalls reformationsgeschichtliches Material aus ihren Beständen - zusammen mit Leihgaben - in ihren Räumen ausgestellt, zu denen die wiederhergestellten Reste des Pellerhauses, eines der schönsten deutschen Renaissancebauten, gehören. Hier waren neben Originalen auch zahlreiche Photos und faksimilierte Dokumente zu sehen. Ein kleiner, sorgfältig zusammengestellter Katalog wurde kostenlos abgegeben. Eine Sonderschau zeigte Briefmarken, auf denen Bildnisse der Reformatoren oder Motive, die mit der Reformation im Zusammenhang stehen, zu sehen sind.

Eine Besonderheit stellte die in den gotischen Teilen der St. Egidienkirche in Nürnberg vom Landeskirchlichen Archiv (Direktor Dr. K. Dumrath) veranstaltete kleine Ausstellung »Kostbarkeiten aus Nürnberger Kirchen« dar. Hier waren liturgische Bücher aus der Zeit vor und nach der Reformation zusammengetragen worden, und zwar Handschriften und Drucke der ursprünglich in den Kirchen St. Sebald, St. Lorenz und St. Egidien benutzten Meß-, Gebet- und Chorbücher. Von Bedeutung für die Entwicklungsgeschichte der evangelisch-lutherischen Liturgie ist die aus den liturgischen Formularen erkennbare Herübernahme mittelalterlichen Gutes. So wurde zum Beispiel in St. Sebald der Tag des Namenspatrons noch in evangelischer Zeit durch feierliche Gottesdienste begangen mit einer »Danksagung für die Lehre des Heiligen Evangelii«, die zugleich auch eine Huldigung für den Nürnberger Apostel war.

Rückblickend kann festgestellt werden, daß die im Reformationsgedächtnisjahr 1967 veranstalteten und von uns besprochenen Ausstellungen durch die Qualität und Vielseitigkeit des zusammengetragenen Materials einen hohen Dokumentations- und Informationswert besaßen. Die sorgfältig bearbeiteten Kataloge stellen einen echten Beitrag zur Reformationsforschung dar.

Ein weiterer Bericht über Reformationsausstellungen soll folgen.